

Erhaltet die Gemeinschaftsküchen!

Von Martha Beyer, Leiterin der Gesellschafts-Kriegsküche der Studienfürsorge in Wien.

Die Errichtung der Gemeinschaftsküchen ist ein Glück für den Mittelstand, da die große Masse der durch den Krieg am meisten in Mitleidenschaft Gezogenen jetzt keine andere Möglichkeit der Ernährung hätte, da die Preise selbst in den bescheidensten Gasthäusern unerschwinglich sind. Die Gemeinschaftsküchen haben sich als dringende Notwendigkeit erwiesen, deren Auflassung zu gar nicht vorauszusehenden Folgen führen würde. Sollte die Ansicht der Gegner der Gemeinschaftsküchen, bezüglich der geringeren Fleischration durchbringen, so müßte die Regierung, statt Fleisch, Mehl, Hülsenfrüchte und andere schwer zu beschaffende Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung stellen, um die Existenz der Gemeinschaftsküchen zu ermöglichen.

Eine Benachteiligung unserer Küche — die es sich zur Aufgabe gestellt, die in Wien Studierenden und den auf Studienurlaub befindlichen eingerückten Hochschülern, gegen mögliches Entgelt und auch ganz frei einen kräftigen Mittagstisch zu bieten — würde die aufstrebende Jugend, die unsere Zukunft ist, hart treffen.

Die Gemeinschaftsküchen sind für den Mittelstand die einzige Möglichkeit, die kommende, schwierigste Zeit durchzuhalten. Vor allem waren aber die Gemeinschaftsküchen die wirksamste Ersparnis an Beheizung dadurch, daß das Mittagessen im behaglich durchwärmten Speiseraum stattfand und das Heizen ungezählter Herde und Öfen entfiel.

Hoffentlich werden die kompetenten Faktoren ihre Entschlüsse so fassen, daß die Wohltat der Gemeinschaftsküchen vielen Tausenden von Besuchern erhalten bleibt.